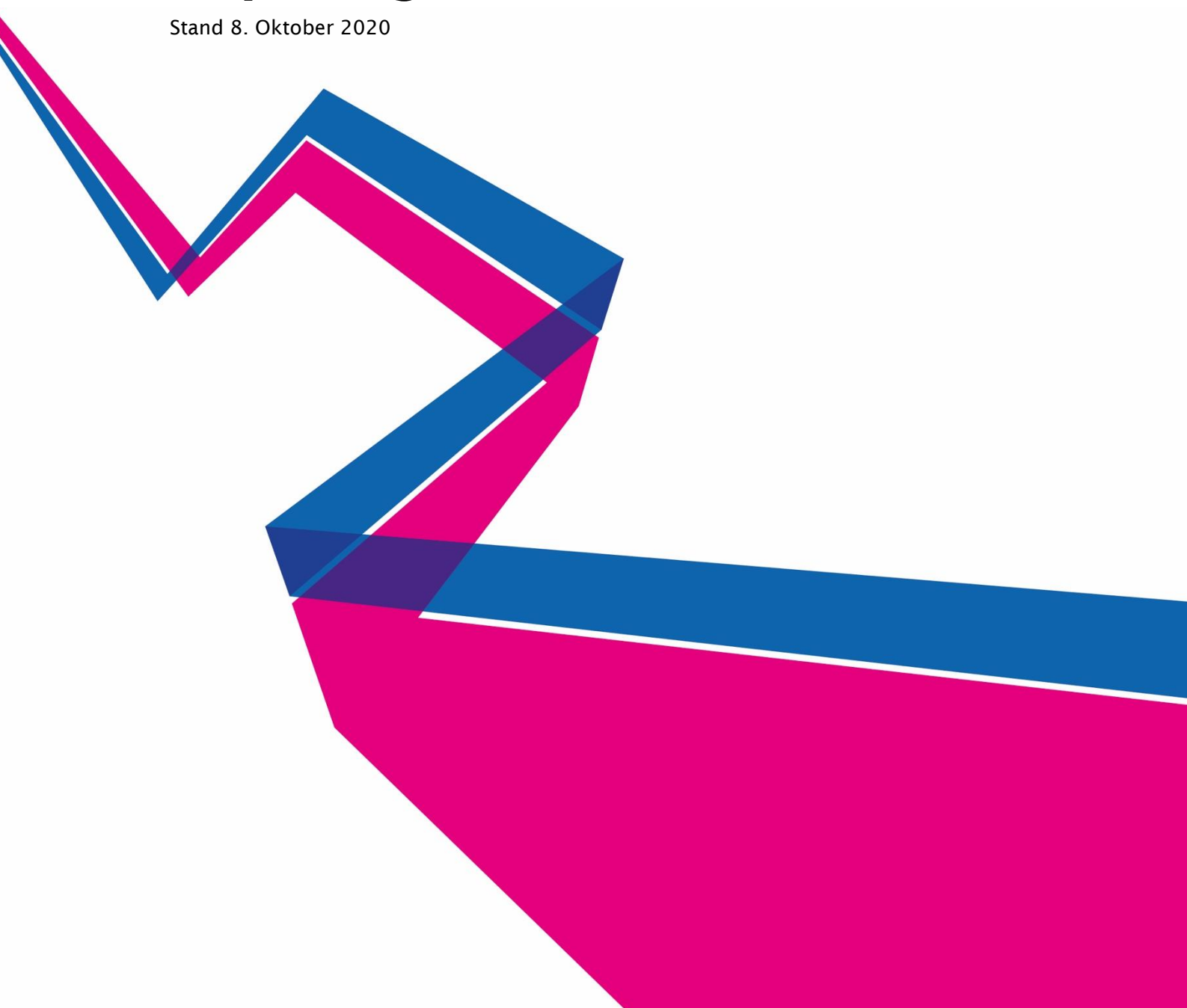




# RadKULTUR Pressepaket Lastenrad Reportage

Stand 8. Oktober 2020



## Mit der Fußpflegerin auf dem Lastenrad unterwegs durch die Weinberge

„Radfahren finde ich schön“, erzählt die Fußpflegerin Uta Heß, „doch nach Feierabend fehlt mir oft die Zeit.“ Die Lösung: Ein Lastenrad für ihre Hausbesuche. Die Initiative RadKULTUR hat die Unternehmerin und Mutter von zwei Grundschulkindern einen Tag lang begleitet.



*Uta Heß aus Weinstadt-Schnait besucht ihre Kunden mit dem Lastenrad, das vom Land gefördert wurde.*

Für Uta Heß könnte es keinen schöneren Arbeitsweg geben: Wendig und mit einem Lächeln im Gesicht lenkt sie ihr Lastenrad durch die Weinberge im Remstal. In ihrem Wohnort Schnait, einem Stadtteil von Weinstadt, hat es sich längst herumgesprochen, dass sie „die Fußpflegerin mit dem Fahrrad“ ist. Heß ist Mitte 40, betreibt ihre eigene Fußpflegepraxis und ist Mutter von zwei Grundschulkindern. Auf die Idee, sich ein Lastenrad anzuschaffen, hat ihr Mann sie gebracht. „Mein Mann fährt seit 2018 mit dem E-Bike zur Arbeit – das war mein Antrieb, die Sache mit dem Lastenrad einfach mal auszuprobieren.“ Vor ein paar Jahren ist

das Ehepaar mit zwei kleinen Kindern von Stuttgart ins Remstal gezogen. „Die Fahrradwege sind hier ganz gut, aber manchmal geht’s eben steil hoch. Wir leben mitten in den Weinbergen, rechts und links stehen die Hügel – mit dem elektrischen Lastenrad ist das aber kein Problem. Ich komme nie verschwitzt oder außer Puste bei den Kunden an. Das geht in meinem Beruf auch gar nicht.“

„Meine Ausstattung wiegt 18 Kilogramm.“

Ihre Kinder gehen um sieben Uhr aus dem Haus, dann startet Uta Heß in den Arbeitstag. Arbeitskleidung anziehen und Instrumente richten. Früher hat sie ihre Materialien im Kofferraum ihres Smarts von Kunde zu Kunde gefahren – heute übernimmt den Transport eine Box auf dem Lastenrad. „Meine Ausstattung wiegt schon so um die 18 Kilogramm. Ich habe meine kompletten Materialien dabei: Koffer, Instrumente, Pflegeprodukte, einen Hocker, aktuell wegen Corona sogar einen kleinen Mülleimer.“ Auf das Auto weicht Uta Heß nur noch bei Starkregen aus: „Leichten Regen hält die Wetterplane meiner Transportbox ohne Probleme aus. Bei zu starkem Regen gehe ich jedoch auf Nummer sicher. Schließlich habe ich elektrische Geräte dabei, die trocken bleiben müssen.“



Die Ausstattung von Uta Heß passt perfekt in das vom Verkehrsministerium geförderte Lastenrad.

### „Anfangs war ich schon skeptisch.“

Für ihren ersten Termin um acht Uhr muss sie an diesem Tag in einen anderen Weinstädter Ortsteil. „Mit dem Auto wäre das normalerweise eine Strecke von zwölf Kilometern. Mit dem Lastenrad sind es aber nur acht, weil ich durch die Weinberge abkürzen kann. Die Feldwege sind hier alle geteert, das ist also ideal. Und: Es macht Spaß!“ Als „Obersportlerin“ würde sich Uta Heß selbst nicht bezeichnen. Anfangs sei sie sogar etwas skeptisch gewesen, erzählt sie uns. „Grundsätzlich bin ich mit dem Auto zufrieden gewesen. Ich habe mir deshalb schon meine Gedanken gemacht: Schaffe ich das? Was passiert, wenn ich merke ‚es ist nicht meins‘? Doch nach zwei, drei Fahrten waren die Bedenken weg. Jetzt möchte ich nicht mehr ohne.“

### „Es ist eine Entlastung.“

Vier bis sechs Kunden bedient Uta Heß an einem Vormittag. Die Fahrten dazwischen kann sie mit dem Lastenrad an der frischen Luft genießen – ihr Fitnessprogramm baut sie damit automatisch in den Arbeitsalltag ein. „Ich fühle mich deutlich besser, seit ich das Lastenrad habe. Früher bin ich vom Auto zum Kunden wieder zurück ins Auto. Jetzt habe ich immer eine gewisse Grundbewegung und kann zwischendurch auch einfach mal in den Weinbergen innehalten und die Aussicht genießen.“ Wenn Uta Heß mit dem Lastenrad unterwegs ist, fühlt sie sich nach Feierabend deutlich entspannter. „Es ist eine Entlastung“, erzählt die Fußpflegerin. „Ich mache keine unnötigen Fahrten mehr, sondern besorge nur noch ganz bewusst das, was wirklich gebraucht wird.“ Einkäufe tätigt Uta Heß oft direkt im Anschluss an ihren letzten Termin – und nicht immer sind das nur Lebensmittel. „Durch meine Kinder kenne ich das normale Radfahren mit Hänger. Das ist aber kein Vergleich zu meinem Lastenrad! Bei einem zulässigen Gesamtgewicht von 250 Kilogramm habe ich genug Puffer für den Transport von verschiedenen Dingen. Manchmal fahre ich auf dem Heimweg nur noch schnell zum Dorfladen und hole das Nötigste, manchmal mache ich aber auch einen Abstecher zum Bau- oder Getränkemarkt. Drei Getränkekisten oder ein paar Eimer Farbe für die Praxisräume lassen sich mit dem Lastenrad problemlos und ohne Anstrengung transportieren. Denn selbst, wenn das Rad vollbeladen ist, fährt es sich immer noch angenehm.“



*Auch für alltägliche Erledigungen und Einkäufe nutzt Uta Heß ihr vom Land gefördertes Lastenrad.*

### „Lastenradfahren ist so viel einfacher.“

Auch Heß' Kinder genießen die neue Lastenrad-Unabhängigkeit. „Schulranzen-Dienst heißt das Zauberwort, mit dem ich meine Kinder glücklich mache“, scherzt Uta Heß. „Wenn ich nach Feierabend an der Grundschule vorbeifahre und ihre Rucksäcke einsammle, schielen die anderen Kinder ganz neidisch in meine Richtung.“ Auf die Frage, ob es manchmal stressfreier wäre, wenn sie ihre Hausbesuche mit dem Auto tätigen würde, muss Uta Heß lachen. „Lastenradfahren ist so viel einfacher, auch die Parkplatzsuche entfällt. Früher habe ich meine Tochter mit dem Auto anderthalb Kilometer zum Sporttraining gefahren. Ich dachte, das geht schneller. Wir hatten trotzdem Stress vorm Losfahren und kamen oft zu spät. Jetzt besteht meine Tochter darauf, dass wir das Rad nehmen. Die Fahrt erdet und macht so viel gute Laune.“

## „Das Rad sorgt immer für Gesprächsstoff.“

Diese Bodenhaftung ist für Uta Heß auch ein Werbevorteil. Von ihrer Kundschaft habe sie durchweg positive Rückmeldung für das Lastenrad erhalten. „Einige sind aus dem Staunen gar nicht mehr rausgekommen. Gleich im ersten Monat hat mir eine Kundin gesagt: ‚Mensch, wenn ich noch jung wäre, würde ich mir auch so eine flotte Kiste kaufen.‘ Das Rad sorgt immer für Gesprächsstoff.“ Dank eines Aufklebers auf der Transportbox kann Heß ihr Lastenrad auch als Werbeträger nutzen – beim Schieben über den Wochenmarkt oder dann, wenn das Rad an Praxistagen vor dem Hauseingang parkt. Erst kürzlich sei sie vor der Bäckerei angesprochen worden. „Das passiert mir schon öfter, dass die Leute meinen Werbeaufkleber sehen und dann neugierig werden. ‚Mensch, Sie sind Fußpflegerin, kann ich mal ein Kärtle haben?‘“ Manchmal Sorge ihr Lastenrad auch für kuriose Zusammenkünfte, erzählt Heß. „Einmal hat mich ein Mitarbeiter von der Stadt in seinem orangefarbenen Fahrzeug angehalten. Er gestikuliert wie wild und sprang aus seinem Auto raus. Ich dachte erst, ich hätte irgendwas angestellt. Dabei fand er einfach nur mein Lastenrad gut und wollte wissen, wo man das kaufen kann.“

## „Es macht einfach nur Spaß.“

Heß würde gerne mehr Menschen für das Lastenradfahren begeistern. Besonders Kolleginnen und Kollegen ihrer Branche. „Als Fußpflegerin habe ich jede Menge Auflagen. Ich arbeite mit Einwegmaterialien und wasche meine Arbeitskleidung mit einem speziellen Waschmittel bei 90 Grad. In den letzten Monaten haben sich die Auflagen Corona-bedingt noch einmal verschärft. Ich komme also in meinem Beruf aus hygienischen Gründen auf keine anständige CO<sub>2</sub>-Bilanz. Mit dem Lastenrad kann ich trotzdem einen kleinen Beitrag für den Klimaschutz leisten.“ Für ihren Wohnort Weinstadt wünscht sich die Fußpflegerin, dass der Radverkehr auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Alltagsmobilität der hier lebenden Menschen spielt. „Wir wohnen und arbeiten in einer super Gegend.“ Für Uta Heß ist deshalb auch nach einem langen Arbeitstag klar: Sie freut sich auf einen neuen Tag mit ihrem Lastenrad. „Es macht einfach nur Spaß. Ich habe den bequemeren Weg, einen schönen Blick, manchmal springt vielleicht ein Reh über die Wiese. Dazu blauer Himmel, Sonnenschein – in so einem Moment zum nächsten Kunden zu fahren, das ist Belohnung.“

---

Hintergrund: Das Land Baden-Württemberg fördert die Anschaffung von E-Lastenrädern für den gewerblichen, gemeinnützigen, gemeinschaftlichen oder kommunalen Bereich.

Landkreise, Städte und Gemeinden haben außerdem die Möglichkeit, sich über die Kommunenförderung der Initiative RadKULTUR einen Lastenrad-Verleih für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Vereine fördern zu lassen. Weitere Informationen:

<https://vm.baden-wuerttemberg.de/de/politik-zukunft/elektromobilitaet/foerderung-elektromobilitaet/e-lastenraeder/>

<https://www.radkultur-bw.de/die-initiative/lastenrad-verleih>



### **Für eine fahrradfreundliche Mobilitätskultur in Baden-Württemberg**

Das Land macht sich stark für eine moderne und nachhaltige Mobilität. Der Anteil des Radverkehrs im Mobilitätsmix soll deutlich gesteigert werden. Die Initiative RadKULTUR ist bereits seit 2012 eine zentrale Maßnahme des Landes zur Förderung einer fahrradfreundlichen Mobilitätskultur. In enger Zusammenarbeit mit Kommunen und Unternehmen sowie mit der Unterstützung eines stetig wachsenden Partnernetzwerks, bietet die Initiative den Menschen positive Radfahr-Erlebnisse in ihrer individuellen Alltagsmobilität. So wird deutlich: Das Fahrrad ermöglicht es, im Alltag zeitgemäß mobil zu sein. Weitere Informationen unter [www.radkultur-bw.de](http://www.radkultur-bw.de)